



Schweden liegt bereits hinter und vor ihm eine „Endlos-Straße“ durch Norwegen.



Reine, die Bilderbuchstadt auf den Lofoten.



Fotografiert auf den Lofoten (nicht in der Schweiz ...).

Und los: Lörrach – Nordkap!

IG Velo-Mitglied Siggı Burkart aus Lörrach benötigte auf dem Rad 40 Tage für genau 4.471 Kilometer, immer nordwärts. Hier erzählt er davon.

Nach einer einjährigen, mehr oder weniger intensiven Vorbereitung ging es am Pfingstsonntag (9. Juni) endlich los. Meine Route war geplant über Speyer, Marburg, Schwerin nach Rostock. Dieses erste Etappenziel erreichte ich nach neun Tagen und insgesamt 1.159 Kilometern mit 4.758 Höhenmetern – die meisten waren durch das Sauerland zu meistern, unser Land ist gar nicht so flach wie man oft denkt.

In Rostock auf die Fähre

Meine Fähre von Rostock nach Trelleborg fuhr über Nacht. So konnte ich nach einem Tag Pause in Warnemünde in einer Koje wunderbar schlafen und morgens um 6 Uhr frisch und munter in Südschweden meine Fahrt fortsetzen. Ich fuhr über Lund, Smolandstallar, Skövde zwischen den beiden großen Seen (Vänern- und Vättersee) nach Kristinammann bis Mora/Orsa und dann immer der E45 folgend über Sweg und Östersund bis nach Storuman.



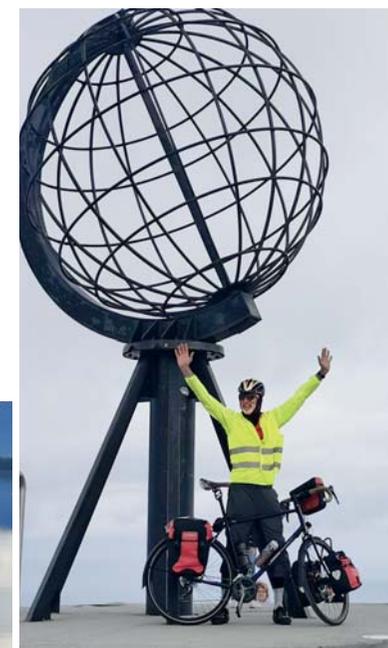
Rentiere, die Tiere der Samen.



Repvog, rund 100 Kilometer vor dem Nordkap.



Lachszucht in Norwegen.



Geschafft: die Weltkugel am Kap.

Die weitere Route wollte ich davon abhängig machen, wie schnell ich vorankomme. Das Schnellste, aber Langweiligste wäre, immer der E45 folgend über Finnland bis Alta zu fahren. Die zweite Option war, über die Berge nach Norwegen abzubiegen. Dazu gab es mehrere Möglichkeiten. Unterwegs traf ich Radler aus Norwegen, die mir wegen der Schönheit der Küste dringenden rieten, meine Tour schnell an die Küste zu verlegen, was auch immer in meiner Planung vorgesehen gewesen sei.

Übern Polarkreis nach Bodø

Zeitlich war dies durchaus machbar, jedoch machte sich in an der Küste zu dieser Zeit ein dickes Wettertief breit (später berichteten mir Radler, dass sie eine Woche nur Regen hatten). Im Schutz der Norweger Berge fuhr ich durch Schweden noch bis Storuman und dann über die wunderschöne E12 (bla vägen) über das Hochgebirge, das Fjell, nach Mo i Rana in Norwegen, dann der wunderschönen Küstenstraße 17 entlang bis Bodø, auf der man nur dank einiger Fähren die Fahrt fortsetzen kann. Dort überquerte ich auch den Polarkreis (Arctic Circle). Nun war ich endgültig für gewisse Zeit Norweger und bei meinem Wunsch-Etappenziel in Bodø angelangt.

Übergesetzt auf die Lofoten

Nach zwei Tagen Pause ging's mit dem Schiff auf die Lofoten nach Moskenesoya und danach den Vesteralen entlang bis an die Nordspitze nach Andernes. Diese Landschaften waren, neben der norwegischen Küstenstraße, ein weiteres Highlight meiner Radreise. Anfänglich hatte ich dort das beste Wetter, jedoch wurde es alle 50 Kilometer ein bis zwei Grad kälter. Der Höhepunkt war Andernes mit sechs Grad und einem eisigen Polarwind.

Abstecher nach Hammerfest

Diese Temperaturen begleiteten mich bis ans Nordkap. Jedoch kam mehr und mehr der ständig kalte Nordwind dazu. Mit guter Rad-Kleidung kein Problem (eine Sturmhaube ist dringend notwendig). Das nächste Ziel: mit dem Schiff die Insel Senja und dann immer der Küste lang über Tromsø, Alta, über die Skeidi-Hochebene nach Hammerfest, der nördlichsten Stadt der Welt (ein kleiner Umweg, aber ich wollte mir sie ansehen) und schließlich nach Honningsvåg kurz vor dem Nordkap.

Tief im Nordkap-Tunnel

Bevor jedoch Honningvåg erreicht war, musste ich den legendäre Nordkap-Tunnel durchfahren. Man hat bis



dort schon ca. 25 längere und kürzere Tunnel durchfahren, aber das ist der absolute Höhepunkt. Er ist knapp sieben Kilometer lang und geht gut 200 Meter tief unter dem Meer hindurch: drei Kilometer bei Kälte und Lärm (man weiß nie, kommt das Fahrzeug von vorne oder von hinten) nach unten, dann ein Kilometer eben und dann bei bis zu zehn Prozent Steigung wieder drei Kilometer nach oben. Da man so schnell wie möglich wieder draussen sein will, ist Kondition gefragt.

Gegen den Sturm ans Kap

Nachdem auch dies gemeistert war bereitete ich mich auf die Königsetappe NORDKAP vor. Es sind zwar nur knapp 35 Kilometer, jedoch über 750 Höhenmeter. Das Wetter ist unberechenbar; es kann im Juli durchaus mal schneien, was es zwei Wochen zuvor noch getan hatte. Bei Gegenwind, ja eigentlich Sturm, Temperaturen um vier Grad (gefühlte unter Null), Regen und Nebel war es eine der schwersten Etappen meiner Reise. So blieb nur eine halbe Stunde für ein paar Fotos, dann hüllte

sich die Weltkugel in dichten Nebel.

Aber es war geschafft, der nördlichste Punkt Europas war am 31. Juli erreicht ... und das mit dem Bike. In Zahlen: 4.471 Kilometer und 27.996 Höhenmeter an 40 Radlertagen.

Dies noch in Kürze:

- Ich war insgesamt acht Wochen unterwegs, davon bin ich 40 Tage geredelt. Da die Rückreise mit dem Hurrouten-Schiff fest gebucht war (meine Familie hat mich abgeholt), habe ich zum Schluss eine Woche in Honningsvåg warten müssen. Ich war zu schnell unterwegs gewesen. Jedoch bin ich dankbar, dass mich weder Krankheit noch Pannen aufgehalten haben.

- Die größte Herausforderung waren neben den Kilometern die Höhenmeter. Da man sie eh nicht ändern kann, habe ich mich vorweg wenig darum gekümmert. Jedoch war ich erstaunt, wie viele doch zusammenkommen. Deshalb: Radfahren in Schweden und Norwegen ist wie Weihnachten: „Man weiß nie, was um die nächste Kurve kommt.“ Und natürlich das Wetter. Regen gibt es überall, da hilft nur gute Kleidung. Jedoch die Kälte und der ständige kalte Gegenwind brachten mich manchmal an die Grenzen.

- Die Höhepunkte waren zweifellos die grandiosen Landschaften. Von hohen Bergen (in Norwegen unmittelbar aus dem Meer bis über 1.800 Meter aufragend) bis zu flachen Hochebenen, vom Meer in allen Facetten und der nicht untergehenden Sonne zu dieser Jahreszeit bis hin zur Mondlandschaft auf dem Nordkap, an dem kein Baum mehr wächst. Ebenfalls Höhepunkte: Die ein oder andere Begegnung mit anderen Radlern und welchen, die zu Fuß unterwegs sind. Manch kuriose Gestalten darunter, bei denen man denkt: Bin ich auch schon durchgeknallt?
- Zuletzt: Gerne bin ich behilflich, wenn jemand eine ähnliche Tour plant: Siggı Burkart mit E-Mail: sburkart@optik-burkart.de